

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 15 (1941)

Rubrik: D'Bättlertann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern wüssen nit, dass etwas mehrers als die 2 Jucharten im streit seyen, deswegen Er mir aus Ihrem Befelch anzeigen solle, dass dismalen die sach richtig ; ob aber die Mellinger nit fehrnere eingriff machen werden, stehet zue erwarten.»

Im Jahre 1721 nahmen die Mellinger doch wieder 17 Zehntengarben weg. Schänis reklamiert sofort in Königsfelden, worauf die Garben durch den Ammann zu Wohlenschwil zurückgegeben werden.

Von da an herrscht Ruhe auf dem Mellinger und Tägeriger Ackerfeld.

E. S.

Anmerkungen.

- ¹⁾ Die Pfarrei Niederwil umfaßte damals die Gemeinden Niederwil, Nesselnbach und Tägerig. Sie war eine Kollatur des fürstl. Stifts Schänis, welches also den Pfarrer wählte. Er hatte die Pflicht, des Stifts Interessen in der Gegend zu wahren. Darum sehen wir ihn im Folgenden so eifrig für Schänis an der Arbeit.
- ²⁾ Der Abt, d. h. das Kloster Wettingen bezog die Quart, d. i. den vierten Teil des Tägeriger Zehntens, war also mitbetroffen.
- ³⁾ Das Stift Schänis hatte in Zürich einen Amtmann, der im Schäniserhof saß. Ihm mußten die sämtlichen Abgaben des Schäniser Besitzes im Kanton Zürich (Knonau, Herrliberg) und im Aargau (Niederwil, Wohlen, Tägerig, Wettingen, Unterkulm und Reitnau) eingeliefert werden.
- ⁴⁾ Seit dem Ende des alten Zürcherkrieges 1450 waren die Orte Schwyz und Glarus Kastvögte von Schänis.
- ⁵⁾ Jedes Jahr Ende Juni ritten die Amtleute des Stifts Schänis in ihre Besitzungen, um den Zehnten zu verleihen; man nannte das die Zehntenreise.
- ⁶⁾ Georg Wilhelm Ringkh, Landhofmeister des Klosters St. Gallen. Seine Schwester war Stiftsfräulein in Schänis.
- ⁷⁾ Eidg. Abschiede, Bd. VI, 2. Abt. Abschied 521 vv.
- ⁸⁾ Wir geben seine ganze Erzählung, weil sie ein interessantes Kulturbild jener Zeit enthüllt.
- ⁹⁾ Eidg. Abschiede Bd. VI, 2. Abt. Abschied 536 c. c.
- ¹⁰⁾ Ebenso, Abschied 554 y und dd.

D'Bättlertann.

Wer kännt sie ned? Wer ischt no nie
Am fruehe Tag deet obe g'sy?
Und wer, wo einischt deet g'sy ischt,
Gieng ned nomol voll Freud vorby?

's ischt schön, wenn d'Bättlertann verzellt,
Und was sie seid verstönd ned all;
Es ischt en inhaltsschweri Sproch,
Keis Plauder und kei leere Schwall.

Und dem, wo läbt, ganz mit sym Wald,
Wo all sy Freud und all sys Weh,
De dunkle Tanne avertroat,
I dem verzellt sie, glaub' i, meh.

Sie red't vom Läbe und vom Tod,
Sie weiß vo alter, grauer Zyt,
Sie zellt dir Sache us em G'scheh,
Wo meh as hundert Johr z'rugg lyd.

Sie tröschtet mängisch, richt' eim uf,
Mer mueß si ebe nur verstoh;
Wie mänge Sturm, wie mänge Blitz,
Wo über sie händ müeße goh!

O, Bättlertann, du liebe Baum!
Ehrwürdig stohst sie do und alt;
Deet g'schpört mer's, was er eim cha sy
Mit syner Treui, euse Wald.

Kei Lärme g'hörscht, s' ischt Sundig ganz,
Chönnt stiller sy, i wüßt' ned wo —
Nur öppedie e schrille Pfiff...
E Hüehnerdieb im Bänzelooch.

Und grad isch's wieder müslistill,
Wie's i der Chile chuum chönt sy —
Es Eicherli springt über's Mies,
Ischt dänk im Seenger äne g'sy.

O, meer händ euse Wald halt gern,
Ischt vo der Heimet doch es Stück,
I teilne meh: E stille-n-Ort
Für ihre Schmerz und ihres Glück.

Rob. Stäger, Bez.-Lehrer.